

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die kgl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff.

Erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags. — Abonnementpreis vierteljährlich 1 Mark. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Inserate werden Montag und Donnerstags bis Mittag 12 Uhr angenommen.

Nr. 3.

Freitag, den 11. Januar

1889.

## Bekanntmachung,

### eine allgemeine polizeiliche Revision der Maße und Gewichte sowie der Waagen und Meßwerkzeuge betreffend.

Das königliche Ministerium des Innern beabsichtigt, im Laufe dieses Jahres eine allgemeine polizeiliche Revision der Maße und Gewichte sowie der Waagen und Meßwerkzeuge anzuordnen.

Ergangener Verordnung zufolge werden die Gewerbetreibenden des hiesigen Verwaltungsbezirkes hiervon unter Hinweis auf die empfindlichen Nachteile, welche ihnen erwachsen, wenn bei der Revision unrichtige, unzulässige oder ungestempelte Maße, Gewichte, Waagen oder Meßwerkzeuge vorgefunden werden, und mit dem Veranlassen in Kenntniß gesetzt, die von ihnen benutzten Maßgegenstände, deren Zulässigkeit im Verkehr zweifelhaft erscheint, oder bei denen in Folge des Gebrauches die Nichtempel nicht mehr erkennbar sind, innerhalb der ersten drei Monate dieses Jahres dem nächsten Amtsamte zur Prüfung bez. Wiederreichung zuzuführen.

Die Ortspolizeibehörden aber werden angewiesen, die Gewerbetreibenden auf gegenwärtige Bekanntmachung noch besonders aufmerksam zu machen.

Meißen, am 3. Januar 1888.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
v. Kirchbach.

## Bekanntmachung,

### die Anmeldung der Wehrpflichtigen zur Rekrutirungsstammrolle betreffend.

Auf Grund der Bestimmungen in § 23 der deutschen Wehrrordnung vom 28. September 1875 fordern wir alle am hiesigen Orte aufhältlichen männlichen Personen, welche im Jahre 1869 innerhalb des deutschen Reichsgebietes geboren sind oder deren Eltern oder Familienhäupter an irgend einem Orte desselben ihren Wohnsitz haben, sowie alle diejenigen, welche bei früheren Gestellungen vom Militärdienste zurückgestellt worden sind oder ihrer Militärpflicht überhaupt noch nicht Genüge geleistet haben, bei Vermeidung von Geldstrafen bis zu 30 M. — oder Haft bis zu 3 Tagen andurch auf, in der Zeit

vom 15. Januar bis zum 1. Februar 1889

unter Abgabe ihrer Geburts- oder Loosungsscheine sich persönlich zur Aufnahme in die Rekrutirungsstammrolle in der hiesigen Rathserpedition anzumelden.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche keinen dauernden Aufenthalt haben, oder von hier, als dem Orte, wo sie ihren dauernden Aufenthalt haben, zeitig abwesend sind — wie auf der Reise begriffene Handlungsbdiener oder auf der See befindliche Seeleute u. s. w. — sind von ihren Eltern, Vormündern, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren, bei Vermeidung der angebrohten Strafen während des oben festgestellten Zeitraums zur Stammrolle anzumelden.

Wilsdruff, am 31. Dezember 1888.

Der Stadtgemeinderath.

Sicker, Brgmstr.

### Tagesgeschichte.

Der preussische Landtag wird am 14. Januar von dem Kaiser in Person eröffnet werden. Wie die „N. L. Z.“ hört, soll die Thronrede einen der erstmaligen Eröffnung der preussischen Landesvertretung durch den König entsprechenden besonders bedeutungsvollen Inhalt haben.

Zur Freilassung des Geheimraths Gesssen schreibt man der „Köln. Ztg.“ aus Berlin: Das strafrechtliche Verfahren gegen Professor Gesssen wegen der Veröffentlichung des kronprinzlichen Tagebuches ist eingestellt worden, weil, wie der Wortlaut des Reichsgerichtsbeschlusses ausweist, keine genügenden Gründe vorhanden waren, um dem Beschuldigten das Bewußtsein von dem landesverräterischen Charakter seiner Veröffentlichungen und daher den von dem Gesetz erforderten Vorsatz nachzuweisen. Wenn man davon absteht, daß die Hintermänner der Gesssen'schen Veröffentlichung, die im Verlaufe der Untersuchung als die eigentlichen Drahtzieher an dem Intriguenpiel gegen den Reichskanzler entlarvt worden sind, der verdienten Strafe entgehen, weil ihr Vorwissen um die Veröffentlichung nicht hat gerichtlich nachgewiesen werden können, wenn, kurz gesagt, in dieser Angelegenheit nicht hohe nationale Interessen auf dem Spiel ständen und es sich nur darum handelte, daß wiederum eine jener widerwärtigen Blasen, die der Parteistreit an die Oberfläche des politischen Lebens aufwirft, in Nichts zerplatzt ist, so würde man den Entscheid des Reichsgerichts nur mit Freuden begrüßen müssen, denn er hat die deutschfreisinnige Legende, die auch auf dem Boden Frankreichs eifrig gepflegt wird, daß dem mächtigsten Manne in Europa alle Mittel zu Gebote ständen, um seine angeblich persönlichen Gegner zu vernichten, zu Schanden gemacht und gezeigt, daß, falls einmal ein Machthaber in unserm Vaterlande Absichten hegen sollte wie die, welche man heute dem Begründer der deutschen Einheit unterzuschreiben magt, er die Erfahrung machen würde, daß es noch Richter giebt in Leipzig.

Mainz, 8. Januar. Der Sparkassenrechner Zerban zu Oppenheim ist seit einigen Tagen verschwunden. In der Kasse fehlen etwa 50000 M.

München, 8. Januar. Mit Genehmigung der Polizei konstituirte sich hier gestern ein sozial-demokratischer Verein für volksthümliche Wahlen. Bollmar ist der Vorsitzende des Vereins.

Mürnberg, 2. Januar. Der Eisport hat am gestrigen Neujahrstage hier fünf Menschen gefordert. Von einer Anzahl junger Leute, welche sich am Nachmittage auf dem im Westen der Stadt vorbeiführenden Ludwigskanal, der die Donau mit dem Main verbindet, mit Schlittschuhlaufen belustigten, brachen an einer Stelle, an welcher vor wenig Tagen Eis zu industriellen Zwecken entnommen worden war, 7 Schlittschuhläufer, sämtlich im Alter von 13—15 Jahren stehend, ein, von denen fünf ertranken, während einer sich gleich bei Beginn der Katastrophe rettete und ein anderer durch die Hilfe eines herbeigeeilten Militär-Arzt's wieder ins Leben zurückgerufen werden konnte. Gerüchtwiese verlautet, daß auch ein Mädchen mit ums Leben gekommen sein soll, doch konnte bis heute eine sechste Leiche im Canal nicht aufgefunden werden.

Neapel, 7. Januar. Aus dem Vesuv steigen seit heute außerordentlich große Rauchsäulen auf und werden weißglühende Massen bemerkbar. Bis zu dem Fuße des südöstlichen Kegels ergießt sich ein Lavastrom.

Die unergütlichen Verhältnisse, welche seit Jahren auf den Samoa-Inseln herrschen, haben in den letzten Tagen des abgelautenen Jahres zu einem blutigen Zusammenstoße zwischen den Eingeborenen und Mannschaften der vor Apia liegenden deutschen Kriegsschiffe geführt. Nachdem der von den Deutschen eingefetzte König Tamasese durch die Anhänger des Gegenkönigs Mataafa oder Malietoa II. geschlagen und auf die durch deutsche Kanonen geschützte und besetzte Landspitze Mulinu zurückgebrängt worden war, wurde die Gefahr eines Konfliktes zwischen den Eingeborenen und deutschen Truppen sehr nahe gerückt, und mit diesen Befürchtungen hängt wohl auch die Anwesenheit dreier deutscher Kriegsschiffe vor Apia zusammen. In letzter Zeit war dort nur ein Schiff, meist der „Adler“ stationirt. Seit 1875 sind die inneren Streitigkeiten der Samoaner den rivalisirenden amerikanischen, englischen und deutschen Geschäftsinteressen dienlich gemacht worden, und man hat schon früher befürchtet, daß es zwischen den verschiedenen Interessenten zu einem ernstlichen Konflikt kommen werde. Wenn auch die deutschen geschäftlichen Interessen (früher Godefroi, jetzt Plantagenesellschaft) auf den Inseln am stärksten engagirt sind, so sind es doch die Amerikaner gewesen, welche zuerst am 13. Februar 1878 einen Handels- und Freundschaftsvertrag mit Samoa abschlossen, worauf erst Deutschland am 24. Januar 1879 und dann England am 27. August desselben Jahres folgte. Alle drei Staaten haben sich verpflichtet, die Selbstständigkeit Samoas aufrecht zu erhalten, und dieser Verpflichtung ist Deutschland auch dann nachgekommen, als Kapitän Heimer am 25. August 1887 den Krieg gegen den König Malietoa I. erklärte, denselben gefangen nahm und Tamasese als König einsetzte. Letzterer ist zwar von den Vereinigten Staaten und England formell nie anerkannt worden, allein, Sir James Fergusson, der englische Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amte, erklärte schon im Mai vorigen Jahres im Unterhause, daß Tamasese „thatsächlich“ König sei und auch von England als solcher behandelt werde. Seit einigen Monaten ist er es freilich auch „thatsächlich“ nicht mehr. Trotz der gegen die Deutschen herrschenden Erregung scheinen Marinemannschaften auf's Land beurlaubt worden zu sein, wobei dieselben dann insultirt, worden sind. Worauf hin Konsul Becker die Entwaffnung der Eingeborenen verlangt hat, ist unverständlich, denn von deutscher Seite hat man sich bisher in die inneren Streitigkeiten der Samoaner direkt nicht eingemischt. Die Mannschaften der „Olga“ scheinen zuerst zurückgeworfen worden zu sein, worauf dann der Angriff der Mannschaften der drei Kriegsschiffe erfolgte, deren Sieg mit 16 Todten und 38 Verwundeten leider viel zu theuer erkauft wäre, wenn dieser Zusammenstoß nicht zu einer endlichen Beilegung der unergütlichen Streitigkeiten führen sollte. Von englischer Seite würde vielleicht gegen eine Annexion der Inseln durch Deutschland nicht mehr viel eingewendet werden, desto mehr aber von Seiten der Vereinigten Staaten.